Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 48 | Halver, Donnerstag, den 29. Dezember | 1949

Schnellverfahren gegen SED-Grenzgänger

KPD finanziert sich aus Schmuggelgeschäften mit der Ostzone

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 28. Dezember

Bundeskanzler Dr. Adenauer forderte in einem Artikel, den er zum Jahresende der Presse zur Verfügung stellt, u. a. die Durchführung einer aktiven Flüchtlingspolitik, die von der Bundesregierung mit allen Kräften gefördert werden soll. Man sieht in dieser Forderung eine Abkehr von der bisherigen Praxis „unkontrollierter Toleranz" die sich im wesentlichen auf Kosten der breiten Massen der wirklichen Flüchtlinge auswirkt.

In Zukunft wird schärfer als bisher gegen die aus unlauteren Motiven herüberkommenden Grenzgänger vorgegangen, die — meist von ihren Auftraggebern mit guten Worten versehen — keinen anderen Zweck verfolgen, als in Westdeutschland die Geschäfte der SED zu betreiben. Es sollen, wie wir hören, neuartige Methoden zur Anwendung kommen, um den Zu- und Abgang in den Flüchtlingslagern zu beschleunigen. Ferner besteht die Absicht, Provokateure im Schnellverfahren abzuurteilen und sie wegen unerlaubten Grenzübertritts und Gefährdung der staatlichen Ordnung mit der zulässigen Höchststrafe zu belegen.

Auch gegen den immer mehr um sich greifenden Warenschmuggel wird schärfer als bisher vorgegangen. Die Regierung hat Beweise dafür, daß der westdeutschen KPD aus dem Erlös geschmuggelter Güter aus der Ostzone Millionenbeträge zugeflossen sind.

Die in aller Kürze anlaufenden Maßnahmen der Regierung stehen im Einklang mit den Forderungen der Hohen Kommissare nach einer starken Kontrolle des Flüchtlingsstromes.

Sowjets entführten deutsche Grenzstreife

Am vergangenen Montag wurden in der Nähe von Göttingen zwei westdeutsche Grenzbeamte von einem starken russischen Kommando diesseits der Zonengrenze festgenommen und mit Gewalt über die Grenze entführt. Sie wurden dort von mehreren Offizieren des NKWD stundenlang verhört und anschließend wieder an die Zonengrenze freigelassen. — Wie verlautet, haben die Russen vermutet, daß an dieser Stelle Personen die Grenze überschreiten, die Einzelheiten über die kürzlich in der Nähe der Hauptquerbahn entdeckten Uranvorkommen in Erfahrung bringen wollten. Die Besatzungsbehörden haben bereits Maßnahmen getroffen, um einige Ortschaften an der Strecke von Nordhausen nach Wernigerode für die Unterbringung von Technikern frei zu machen.

Ausverkauf der Ostzone

dmt. Berlin, 28. Dezember

Wie von den Grenzbahnhöfen übereinstimmend gemeldet wird, ist gegen Ende des Jahres der Zugverkehr von der sowjetischen Zone nach Osten immer mehr verstärkt worden. Allein in Küstrin-Kietz wurden während der Festtage 16 und in Frankfurt 18 Züge mit etwa 50 Waggons nach Osten abgefertigt. Wie verlautet, handelt es sich bei diesen Transporten um die Beförderung von Reparationsgütern nach der Sowjet Union.

Gewisse Spannungen im Bundeskabinett

Adenauer gegen konfessionelle Spaltung

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 28. Dezember.

Die Bundesregierung steht zu Beginn des neuen Jahres vor gewissen Schwierigkeiten, die weniger auf legislativem, als auf koalitionstechnischem Gebiet liegen. Wohl scheint es, als ob es der Politik Adenauers besonders in der Frage der Gewerkschaftsbeteiligung an der Ruhrbehörde gelungen sei, das Verhältnis zwischen Regierung und Opposition in ruhigere Bahnen zu bringen, doch mehren sich innerhalb der Regierung selbst die Schwierigkeiten, die man bei der starken Differenzierung der politischen Bindungen der Minister nicht unterschätzen darf.

In diesem Zusammenhang weist man in politischen Kreisen darauf hin, daß die Geschäftsführung einiger Minister Anlaß zu Mißstimmigkeiten gegeben hat. Die Einstellung des Bundesverkehrsministers Seebohm zur Reorganisation der Bundesbahn wird innerhalb des Kabinetts ebenso kritisiert, wie das Auftreten des Ministers Hellwege, von dem man sagt, er habe weniger als erwartet für die Koordinierung von Bundestag und Bundesrat getan. Wenn es zu Vorkommnissen wie der Ablehnung der Erhöhung der Steuerfreiheit für Weihnachtsgratifikationen, sowie der nur unter Schwierigkeiten erfolgten Annahme des Amnestie-Gesetzes kommen konnte, so schiebt man die Verantwortung hierfür in erster Linie dem Ressort des Ministers Hellwege zu.

Noch ein anderer Punkt kommt hinzu, es sind die konfessionellen Gedankengänge, wie sie aus den bekannten Aeußerungen Niemöllers hervorgehen. Freilich ist nicht klar ersichtlich, ob und wie weit Bundesminister Heinemann, auf dessen Anregung die Aeußerungen Niemöllers zurückgehen sollen, sich mit diesen identifiziert. Gewöhnlich sehr gut unterrichtete Kreise versichern, daß der Bundeskanzler das Aufwerfen konfessioneller Fragen entschieden ablehnt und in einer engeren Kabinettsitzung die Warnung ausgesprochen hat, nicht aufs neue die konfessionelle Spaltung ins Volk zu tragen.

Bundesrepublik - Fundament der Einheit

Dr. Schumacher zum Jahreswechsel

dmt. Hannover, 28. Dezember

In einem Artikel zum Jahreswechsel im Pressedienst der SPD nimmt Dr. Schumacher zu politischen Tagesfragen Stellung. Darin heißt es im einzelnen, die Sozialdemokratie sähe in der Bundesrepublik das Fundament der deutschen Einheit. Der Westen Deutschlands müßte durch Pflege aller der Eigenschaften anziehend gemacht werden, die der Osten unter der sowjetisch-diktatorischen Herrschaft noch haben könne. Diese Kräfte seien die staatsbürgerliche Freiheit und die parlamentarische Demokratie. In seinem Artikel nimmt Dr. Schumacher daran Anstoß, daß in der Bundesrepublik noch eine Tendenz zur Autokratie und zum Obrigkeitsstaat herrsche. Des weiteren wendet sich Schumacher gegen die derzeitige Gestaltung des Verhältnisses zwischen der Bundesrepublik und dem heutigen Westeuropa. Das, was sich hier anbahne, meint er, sei nicht die Idee und Praxis der Völkerverständigung, sondern das unehrliche Geschäftsgebahren der gleichen Kreise, die das Dritte Reich gebraucht habe, die zwei Weltkriege vorbereitet und an ihnen verdient hätten. Der dritte Ansatzpunkt von Schumachers Kritik ist die soziale Frage „die man nicht mit der sozialen Phrase lösen könne."

„Der deutsche Sinn zur Einigung des eigenen Volkes", schreibt Schumacher, „muß das stärkste Stück ungeschriebener deutscher Verfassung sein und verbleiben. Ein Nachlassen dieses Willens, ist eine Gefährdung nicht nur für die deutsche Zukunft, sondern auch für die europäische Gegenwart und bedeutet die riesige Vergrößerung der Gefahr eines sowjetischen Satelliten Deutschland."

Amnestiegesetz zu unklar

dp. Frankfurt/Main, 28. Dezember

Die juristischen Sachverständigen der alliierten Hohen Kommission sind bisher über die endgültige alliierte Stellungnahme zum Amnestie-Gesetz der Bundesregierung noch unschlüssig. Grundsätzlich wird betont, daß verschiedene Punkte des Amnestiegesetzes, so der Artikel 9, unklar und manchmal ungenau gefaßt seien. Artikel 9 sieht Straffreiheit für Handlungen auf politischer Grundlage" vor, die nach dem achten Mai 1945 begangen wurden.

Alliierte Kreise in Frankfurt rechnen damit, daß die Billigung des Gesetzes durch die drei Hohen Kommissare aufgeschoben wird, bis von deutscher Seite einige Paragraphen näher ausgelegt werden. Es wird jedoch nicht für unmöglich gehalten, daß das Amnestie-Gesetz in seiner jetzigen Form an die Bundesregierung zurückgewiesen wird.



Der Papst kniet in der Heiligen Pforte und verliest ein kurzes Gebet zur Eröffnung des Heiligen Jahres. Danach betrat er durch die Heilige Pforte den Petersdom. (Foto: UP)

Unsere Währung eine der festesten der Welt

Erhard über grundsätzliche Wirtschaftsfragen

dp. München, 28. Dezember

Die deutsche Währung hat im Laufe des vergangenen Jahres an Wert und Stabilität ständig gewonnen, sagte Professor Dr. Ludwig Erhard in einer vom bayrischen Rundfunk verbreiteten Ansprache zum Jahresende. Die D-Mark sei heute eine der festesten Valuten der Welt. Den Gegnern der Liberalisierung antwortete Professor Erhard, daß die Furcht anderer Länder vor der deutschen Konkurrenz möglicherweise größer sei als die der deutschen Industrie vor einer allzu liberalen Gestaltung der Einfuhr. Deutschlands hervorragende Hoffnung sei, daß ihm der internationale Kapitalmarkt wieder geöffnet werden möge. Man täte ihm unrecht, fügte Minister Erhard hinzu, wenn man ihn einen allzu willfährigen Vollstrecker der amerikanischen Wirtschaftspolitik nenne. Er sei aber froh darüber, seine wirtschaftspolitischen Gedanken und Pläne in der amerikanischen Wirtschaft verwirklicht zu sehen.

Märchenhaftes Programm Trumans

Zusammenarbeit aller Wirtschafts- und Sozialschichten

Sonderdienst

rs. Newyork, 29. Dezember.

Steigerung des Wertes der Produktion in den USA von 260 Milliarden Dollar und Sicherung eines Mindesteinkommens von jährlich 4000 Dollar für jede nordamerikanische Familie, das sind die Hauptziele des „Fair deal" für 1949 bis 1958 des Präsidenten Truman und seines jetzt maßgebenden Wirtschaftsberaters Leo Keyserling.

Es wird in der Tat ein ungeheurer Wagemut dazu gehören, an die Aufgaben heranzugehen, welche sich das neue Programm Trumans stellt, denn Keyserling erklärte ausdrücklich, man wolle die gesetzten Ziele nicht durch eine ausgesprochene Planwirtschaft zu erreichen versuchen. 'Man zählt auf die Mitarbeit der Arbeitgeber, der Fabrikanten und großen Gesellschaften, der Farmer, wie auch der Gewerkschaften. Die Regierung selbst soll nur eine „regieführende Rolle" spielen.

Wenn die Pläne Keyserlings sich verwirklichen lassen, so würde dies einen Triumph vorausschauender Wirtschafts- und Sozialpolitik bedeuten. Die 90 Milliarden, bis zu denen die Produktion bis zum Jahre 1958 ansteigen soll, sollen zur Hälfte für die Steigerung des Einkommens jeder amerikanischen Familie verwendet werden. 12 Milliarden für Zwecke der sozialen Sicherheit, zwei Milliarden für die Entwicklung der „natürlichen Hilfsquellen", weitere zwei Milliarden für den Ausbau des Unterrichts, sechs Milliarden für den Hausbau und 23 Milliarden für die Investierungen der Industrie, für Straßenbauten und sonstige öffentliche Arbeiten.

Wenn man dem Plan des „Fair deal" auch manchmal skeptisch begegnen mag, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß es andererseits Kreise gibt, die an sich mit den Leuten des „Fair deal" garnichts zu tun haben, die aber doch für die weitere Wirtschaftsentwicklung in den USA einen Optimismus an den Tag legen, der zum Teil noch über den von Keyserling hinausgeht.

Prof. Schlichter von der Harvard-Universität meint, daß es möglich sein solite, bis zum Jahre 1980 zu einer 88prozentigen Steigerung der Produktion zu gelangen bei gleichzeitiger Einführung der Dreißig-Stunden-Woche. Allerdings könnte eine so enorm gestiegene Produktion nur dann aufgenommen werden, wenn jede amerikanische Familie dann zwei Autos besitzen, in einem Haus mit kombinierter Heizungs- und Frischluftanlage wohnen und über ihr eigenes Schwimmbecken verfügen würden.

„In erfrischendem Geist"

dp. Frankfurt, 28. Dezember

Der mögliche Anschluß der Bundesrepublik an das Weltweizenabkommen und die Ausgestaltung der deutschen Vertretung in den USA standen im Vordergrund von Besprechungen, die der stellvertretende Leiter der westdeutschen Mission bei der ECA-Verwaltung in Washington, Ministerialdirektor Hans Podeyn, mit den Bonner Regierungsstellen geführt hat. Podeyn ist kurz vor Weihnachten für einige Tage nach Deutschland zurückgekehrt, um in Bonn über seine Tätigkeit in den USA zu berichten. Er wird am 7. Januar nach Washington zurückfliegen.

Einem DPA-Vertreter sagte Podeyn, daß die Zusammenarbeit mit den amerikanischen Behörden von einem „sehr frischen und entgegenkommenden Geist" getragen sei. Es sei das aufrichtige Bemühen des amerikanischen Partners festzustellen, die Marshallplanhilfe für Deutschland glatt und reibungslos vorzunehmen. Die Verhandlungen wurden auf der Basis absoluter Gleichberechtigung geführt.

Frankreich protestiert in Warschau

dmt. Warschau, 28. Dezember

Frankreich hat beim polnischen Außenministerium gegen das Urteil im Breslauer Spionageprozeß gegen vier Franzosen protestiert und Freilassung der Verurteilten gefordert. Warschau wies den Protest zurück.

Budapest ist Hauptquartier

Sonderbericht

rs. Budapest, 28. Dezember

In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Rußland gegenwärtig in Budapest das Hauptquartier der osteuropäischen Armeen einrichtet. Es wurde bereits dafür ein Gebäudekomplex beschlagnahmt, dort hat eine Arbeitsgruppe des „Osteuropäischen Generalstabes" ihre Tätigkeit begonnen. Jede Satelliten-Armee wird in diesem Gebäude ihre Büros erhalten. Die Einrichtung des Hauptquartiers wurde angeblich auf der letzten Kominform-Tagung beschlossen.

Von den sieben russischen Panzerdivisionen im Donauraum befinden sich gegenwärtig drei in Südwestungarn, dort sollen sich auch zahlreiche jugoslawische Partisanen befinden, die insgesamt den Mannschaftsstand von etwa drei Brigaden erreichen. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß in Jugoslawien gegenwärtig etwa 6000 ungarische Flüchtlinge sind, von denen man in Belgrad nicht weiß, ob es sich um wirkliche Flüchtlinge handelt.

Die Seite der Heimat

Halver, 29. Dezember 1949

Bis zur Wiederkehr

Abschied vom Weihnachtsbaum ist nah

Da steht nun der Baum! Die Tage nach dem Fest sind streng und sachlich, so als wollten sie zurechtweisen für eine so große Freude. In den Zweigen zittert das Echo der Lieder. Die silbernen Kugeln spiegeln noch glückliche Kinderaugen. Hin und wieder greift eine Hand zu den Plätzchen und Kringeln, um sie zu pflücken wie Früchte. Dann bebt der Stamm, und einige Nadeln tropfen zu Boden, wie Tränen, die zulange zurückgehalten wurden. Um den Baum herum ist es traurig. Das Grün vergraut, und die Kerzen sind stumpf. Zwei Zeichen des stillen Lebens sind verblaßt. Schon sinnt die Hausfrau, ob es Zeit ist, den Baum zu entfernen oder ihn nach alter Sitte bis Drei Könige stehen zu lassen, denn das Fest ist vorbei, für dieses Mal. Nur für dieses Mal. Über ein Jahr kehrt es wieder. Dann werden abermals die Lichter brennen und Gesänge klingen, Puppen sich an den braunen Stamm lehnen und Spielzeug ungeduldig ihrer kleinen Herren warten. Nicht lange ist es bis dahin. Und es ist sicher, daß es kommt. Das ist der große Trost im Verfallen und Vergehen, daß alles seine Wiederkehr hat. D. K.

Halver

Jahresabschlußfeier der Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen

Am morgigen Freitag, dem 30. Dezember veranstaltet die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen in Halver um 20 Uhr im Saale der Karlshöhe eine Jahresabschlußfeier, zu der alle Ostvertriebenen recht herzlich eingeladen sind.

Kleine Polizeinachrichten

27 wertvolle Zuchthühner wurden in diesen Tagen bei dem Bauern Keßler-Dicksiepen gestohlen. Drei Täter, die das Gehöft genau kannten, zeichnen für den Einbruch verantwortlich, zwei standen Schmiere, der dritte konnte in aller Ruhe seine Auswahl treffen. Der Hofhund war in der fraglichen Nacht in den Keller eingesperrt worden und gab deshalb keinen Laut von sich.

Kurz vor Weihnachten wurde in Halver ein fetter Hammel von der Weide gestohlen und wahrscheinlich sofort geschlachtet. Zweckdienliche Angaben erbittet die hiesige Polizeidienststelle.

Buschhausen

Wiederholung der Weihnachtsaufführung der Schule Buschhausen

Am Neujahrstag um 15,30 Uhr findet im Saale des Gasthofes Karl Werthmann eine Wiederholung der diesjährigen Weihnachtsaufführungen der Schule Buschhausen statt. Der zahlreiche Besuch der beiden ersten Veranstaltungen zeigte, daß die Anteilnahme der Bevölkerung an dem frischen unbekümmerten Spiel der Kinder recht rege war. Auch die neue Bühnenausstattung und -Beleuchtung half hierzu wesentlich mit. Es kann daher jedem der Besuch der letzten Aufführung am Neujahrstage warm empfohlen werden.

Anschlag

Ein fröhliches Märchenspiel auf der Bommert

Wohl selten haben die Bommerter einen solch netten Theaterabend erlebt, wie am 2. Weihnachtsfeiertag, es gelangte ein Theaterstück „Das Zigeunerkind im Walde" zur Aufführung. Karl Kristian zeichnete für diese Veranstaltung verantwortlich, als Bühnenbildner und Regisseur, als Beleuchter und Mitdarsteller, alles wurde von ihm in einer selten gelungenen Weise durchgeführt. Der Erfolg blieb selbstverständlich nicht aus, denn die vielen vielen Anwesenden, die den Bürgerschen Saal bevölkerten, dankten durch lebhaften Beifall. Der Wunsch, weitere Theaterstücke in der Bommert zu sehen, soll in Erfüllung gehen, denn der Halversche Dichter Heinz Steguweit hat sich bereit erklärt, ein weiteres Bühnenstück zur Verfügung zu stellen.

Sind Schwarzarbeiter billiger?

Das örtliche Handwerk bedroht — 30 bis 50 % handwerkliche Leistung ist Schwarzarbeit

Die Kreishandwerkerschaft nimmt Veranlassung, auf die Bedrohung des Handwerks durch die immer stärker auftretenden Schwarzarbeiter und Pfuscher hinzuweisen. Mit dem Regierungserlaß vom 31. August 1949 werden Maßnahmen verlangt, welche die in bedenklichem Umfange um sich greifende Schwarzarbeit eindämmen sollen. Nach diesem Erlaß ist der selbständige Betrieb eines Handwerks als stehendes Gewerbe nur den in der Handwerksrolle eingetragenen Personen gestattet. Wer entgegen dieser Verordnung selbständig ein Handwerk als stehendes Gewerbe betreibt, hat mit einer Geldstrafe bzw. Haft zu rechnen. In mehreren Fällen wurde im oberen Kreisgebiet bereits entsprechend durchgegriffen.

Eine Schwarzarbeit liegt dann vor, wenn gegen Entgelt oder sonstige Vergütungen (Sachlieferungen, Gegenleistungen sonstiger Art) handwerkliche Arbeiten ausgeführt werden, ohne daß die betreffenden Personen in die Handwerksrolle eingetragen und nicht im Besitz einer Gewerbegenehmigung vom zuständigen Ordnungsamt sind. Neben der Feststellung der Gesetzwidrigkeit solcher Arbeit hat sich aber auch gezeigt, daß Schwarzarbeit vielfach Pfuscharbeit ist. In vielen Fällen ist das durch vereidigte Sachverständige festgestellt worden.

Sicher verlangt der Handwerker allgemein einen etwas höheren Preis für seine Leistung als der Schwarzarbeiter. Das ist daraus zu erklären, daß bei ihm Steuern und andere Abgaben eingeschlossen sind, an denen sich der Schwarzarbeiter aber vorbeidrückt. Darüber hinaus hat der Handwerksmeister für die von ihm ausgeführte Arbeit auch eine werkgerechte Leistung zu garantieren. Vor allem bei einer Außerachtlassung der bestehenden Vorschriften, wie für Gas-, Wasser- und Elektroinstallationen, durch den Schwarzarbeiter können schwerwiegende Folgen entstehen. Diese ausgeführten Arbeiten und Anlagen werden den zuständigen Stellen nicht zur Abnahme gemeldet und so der Prüfung und Genehmigung entzogen. Feuer-, Unfall- und Lebensgefahren drohen, für die kaum der Schwarzarbeiter, wohl aber der Auftraggeber oder der Besitzer der Anlage verantwortlich gemacht wird. Dann ist der Versicherungsschutz für auftretende Schäden in Frage gestellt.

Die Kreishandwerkerschaft betont, daß die Beseitigung der Schwarzarbeit nur dann möglich ist, wenn das Realeinkommen der breiten Masse gesteigert wird. Es darf aber nicht soweit kommen, daß durch diese Arbeitsart die steuerlichen Handwerker schwer geschädigt werden und auch dem Staat und den Sozialversicherungen die Einnahmen verlorengehen, die dringend notwendig gebraucht werden. Nicht zuletzt haben viele Entlassungen in Handwerksbetrieben ihre Ursache allein darin, daß nach den Feststellungen 30 bis 50 Prozent der gesamten handwerklichen Leistungen durch Schwarzarbeiter und Pfuscher ausgeführt werden.

Turner sein - heißt fröhlich sein!

Winterfest des TV Kierspe 1879 e. V.

Zum Abschluß eines arbeitsreichen Jahres, das dem Turnverein Kierspe 1879 als Höhepunkt das 70jährige Jubiläum bescherte, hatte sich die große Kiersper Turnerfamilie mit ihren Freunden am 2. Weihnachtstage in der Turnhalle eingefunden, um das Winterfest zu feiern. Wieder einmal hatte die Einladung der Turner reichen Widerhall gefunden, so daß Turnbruder Fritz Karge ein übervolles Haus begrüßen konnte. Der Sprecher wies auf die jahrzehntelange Tradition des Winterfestes hin, dem einst Männer wie Dr. Deisting und Fritz Linde hohes Ansehen verschafften. Nach Dankesworten an alle, die bei der Vorbereitung des Festes mitwirkten, wurde aus dem Kranze der vier Worte des Turnersymbols, aus dem Frisch-Fromm - Fröhlich - Frei, das dritte der diesjährigen Feier vorangestellt durch die Parole: Turner sein — heißt fröhlich sein!

Sodann gelangte „Der Bürgergeneral" von Goethe zur Aufführung. Dieses Lustspiel in einem Aufzuge, das seine Handlung aus der Zeit nach der französischen Revolution schöpft, hat uns mit seinen Pointen auch heute noch einiges zu sagen. Das zum Teil recht schwierige Stück barg manche Tücke für die beiden Hauptdarsteller, die ihre Aufgabe jedoch im Verein mit den übrigen Mitwirkenden geschickt lösten. Die selbst angefertigten Kostüme und das von Fritz Niggemann mit viel Liebe und Sorgfalt gemalte Bühnenbild verliehen dem Ganzen die richtige Stimmung. Es gab manche heitere Szene, Lachen und Schmunzeln und zum Schluß verdienten Beifall.

Der restliche Teil des Programms blieb turnerischen Darbietungen vorbehalten. Auf die beschwingten und gut gelungenen Keulenübungen der Turnerinnen turnte die Jugendabteilung am Barren und zeigte, daß in ihren Reihen talentierter Nachwuchs vertreten ist. Die Männer-Abteilung, welche anschließend mit schwierigen Uebungen am Pferd aufwartete, wurde durch Turnerinnen abgelöst, die in schmucken Kleidern ein lebendig-anmutiges Laufspiel vorführten. Noch einmal traten die Männer an und bewiesen durch ausgefeilte und elegante Leistungen ein beachtliches Können. Auf vielseitigen Wunsch wiederholten dann die Turnerinnen die auf der Jubelfeier Anfang Juli gezeigte „Amenei", eine Tanzlegende von H. Grauerholz. Wie bei der ersten Aufführung zog diese Legende durch ihre schlichte Natürlichkeit und erhebende Innigkeit auch diesmal wieder alle Zuschauer in ihren Bann. Das gesprochene Wort, gepaart mit dem Gleichklang der Bewegungen, hinterließ eine nachhaltige Wirkung. Dieser feierliche Schlußakkord der Darbietungen löste starken Beifall aus. Das gesamte Programm wurde durch ausgewählte Musikstücke des Vollmer Tanz- und Unterhaltungsorchesters Paul Kudziela umrahmt. Ein fröhlicher Turnerball beschloß die Veranstaltung.

Oberbrügge / Ehringhausen

Willkommen in der Heimat

Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte Fritz Born, Vömmelbach zu seinen Angehörigen zurück.

Personenwagen contra Hauswand

Durch den dicken Nebel der letzten Tage geriet ein Personenwagen mit einer Wand in Konflikt. Es gab nur Sachschaden.

Weihnachtskonzert des MGV Oberbrügge

Der Männergesangverein Oberbrügge unter seinem Schirmherrn Fritz Loewen feierte am 2 Weihnachtstage sein traditionelles Sängerfest. Wie in jedem Jahre hatten sich mehr Zuschauer als der Saal normalerweise aufnehmen kann, im Hotel Süderland versammelt, um dem unter der Leitung des rührigen Dirigenten Lehrer Hölscher aus Brügge stehenden Chore Gehör zu schenken. Nach den weihnachtlichen Klängen „Ehre sei Gott in der Höhe" und „es ist ein Reis' entsprungen" trug Fritz Marschall ein poetisches Lob auf Lied und Gesang vor, wobei er nicht vergaß, die fleißigen Sänger des MGV Oberbrügge lobend zu erwähnen. Anschließend brachte der Chor einige Volkslieder, während sodann der Vereinsvorsitzende Fritz Piene eine kurze Begrüßungsansprache hielt, in der er Fritz Lindes Worte von der Deutschen Weihnacht wiedergab. Hieran schloß sich der Chor mit einer prächtigen Darbietung des Volksliedes „Liebste Heimat". In einem Jägerliede von Rische klang der musikalische Teil des Programms aus. — Inzwischen hatten die Laienspieler — diese Volkskunst wird in Oberbrügge eifrig gepflegt — ihre Vorbereitungen zu einem Fünfakter „Als er wiederkam" getroffen. Die zwar manchmal etwas zu sentimental wirkende Geschichte zog die Zuschauer immer mehr in ihren Bann. Von den Hauptdarstellern sind lobend zu erwähnen Heinz Neveling als Natz, Karl-Heinz Ginsberg in der Niggerrolle, Erich Sattler und Brunhilde Kibach als Liebende, sowie Heinz Nöckel als falscher Freund. Die Kinderszene am Schlusse des fünften Aktes fand beim Publikum besonderen Gefallen. An den offiziellen Teil des Festes schloß sich ein Sängerkränzchen an, das ebenfalls gut besucht war. Ein schöner Erfolg der Oberbrügger Sänger!

Schalksmühle

Verkehrsunfall

Auf der Volmestraße gab es durch den Zusammenprall zweier Kraftfahrzeuge erheblichen Sachschaden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Entschädigung für Amputierte

Der Ortsverband der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebene teilt mit, daß für Ersatz von Mehrverschleiß von Kleidung beim Tragen orthopädischer Hilfsmittel für die Folge eine Entschädigung gezahlt wird: Ober- und Unterschenkelamputierte 35 DM, Doppelbeinamputierte 54 DM, Träger von Oberarmprothesen 13 DM, Träger von Pirogoffprothesen 13 DM. Es handelt sich um Pauschalbeträge, als jährliche Durchschnittsbeträge. Anträge sind an das Fürsorgeamt zu stellen. Die Gewährung erfolgt im ersten des dem Antrag folgenden Monats. Die Entschädigung wird halbjährlich für den zurückliegenden Zeitraum gewährt. Es wird also erstmalig die Entschädigung gezahlt, wenn der Antrag bis zum 31. Dezember gestellt ist, im Juni 1950. Die Mitglieder werden daher gebeten, die Anträge unbedingt noch vor dem 31. 12. 1949 zu stellen.

Benzinverteilung noch ein Vierteljahr

Die Treibstoffverteilung an die Betriebe der Industrie und des Handels wird, wie das Wirtschaftsministerium von Rheinland-Pfalz bekanntgibt, bis auf weiteres in der Hand der Wirtschaftsverbände verbleiben. In einer Besprechung zwischen Vertretern des Wirtschaftsministeriums und der Wirtschaftsverbände kam zum Ausdruck, daß man eine Verlagerung des Verteilungsapparates auf die Straßenverkehrsämter im Hinblick auf die Tatsache, daß spätestens im zweiten Quartal mit einer Aufhebung der Bewirtschaftung für Treibstoffe zu rechnen sei, nicht für zweckmäßig erachtet. □

Dahlerbrück

Willkommen in der Heimat

Herr Becker, Dahlerbrück, Volmestraße, konnte am Tage vor Heiligabend aus langjähriger russischer Kriegsgefangenschaft heimkehren. Seiner Frau und seinen beiden Kindern war diese Rückkehr wohl die schönste Weihnachtsfreude.

Kierspe

Wildernde Hunde und Katzen werden getötet

Wiederholt wurde in den Jagdbezirken von Hunden gerissenes Wild verendet aufgefunden. Hauptsächlich ist der Hasenbestand dadurch stark zurückgegangen. Vereinzelt hat Standwild in andere Bezirke gewechselt. Zum Schutze des Wildes werden deshalb künftig die Jäger von dem ihnen gemäß Jagdgesetz zustehenden Recht des Jagdschutzes Gebrauch machen. Danach kann jeder Hund, der im Jagdbezirk nicht mehr der Einwirkung des Herrn untersteht, und jede Katze, die mehr als 200 m vom nächsten bewohnten Haus angetroffen wird, getötet werden. Der Besitzer eines getöteten Hundes oder einer getöteten Katze kann grundsätzlich keinen Schadenersatz verlangen.

Silbernes Arbeitsjubiläum

Der Schlosser Wilhelm Kleine konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Plate & Voerster zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

Rönsahl

Nachweihnachtliche Feierstunde

Am heutigen Donnerstag, dem 29. Dezember findet abends 20 Uhr in der Kirche zu Rönsahl eine nachweihnachtliche Feierstunde statt, in der Orgelwerke und Stücke für Violine und Orgel dargeboten werden. Die Kinder des Kinderheims Rönsahl werden ein Krippenspiel vorführen. Die Gemeinde wird dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei!

50 Jahre bei einer Familie

Am 27. Dezember konnte Fräulein Anna Wolf auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit als Hausangestellte bei der Familie C. H. Voswinkel zurückblicken.

Aus dem benachbarten Rheinland

Polizeiwachtmeister auf Abwegen

Ein Radevormwalder Einbrecher wartet auf seine Aburteilung

Nach Abschluß der Voruntersuchung erhebt die Staatsanwaltschaft in Wuppertal Anklage gegen den 26jährigen Polizeiwachtmeister Walter Gerhard Grönewäller aus Radevormwald. Er leistete sich in der Zeit von Juni bis Oktober 1949 in Radevormwald einige tolle Dinge, die er in der Voruntersuchung weitgehend eingestanden hat.

Am 9. Juni d. J. befand sich G. auf Streifendienst in Radevormwald. Es war Nacht. Er patrouillierte treu und bieder, wie er es seit seiner Einstellung in den Polizeidienst am 16. Febr. 1948 gewohnt war, die seiner Aufmerksamkeit anvertrauten Geschäfte ab. Da kam ihm ganz plötzlich ein absurder Gedanke. Das Textilgeschäft Ruckebier lockte. So ging er schnellen Schrittes in eine abseits liegende Straße, legte dort Dienstmantel, Rock, Mütze und Waffe ab und schlich, vorsichtig um sich spähend, in Hemdsärmeln zu jenem Geschäft zurück, griff einen handgerechten Stein und warf damit die Scheibe ein. Sodann stieg er ein und wählte aus den reichen Auslagen einen Anzugstoff, zwei Kleiderstoffe und ein paar Damenstrümpfe, brachte die gestohlenen Waren in seine Wohnung, zog seinen Dienstrock wieder an und setzte unbekümmert seinen Dienstgang fort.

Auf ihn konnte ja am allerwenigsten ein Verdacht fallen. So wiederholte er das Stückchen am 3. August in der gleichen Form, beschmutzte auch hier seinen Dienstrock nicht und holte sich als seinen Tribut aus dem Geschäft Bachstädter in Bergerhof drei Uhren, eine Wachsperlenkette und zwei Silberketten, die er bis zum Dienstschluß in seinen Taschen verwahrte.

Am 17. August, am 17. September, am 26. September und am 24. Oktober, — an Tagen, an denen er dienstfrei war — brach er in vier weiteren Geschäften ein und entwendete dabei ein Radiogerät, das er später im Walde versteckte, fünf Füllfederhalter, fünf Wolldecken, ein Bibertuch und einen Nähtisch, womit der weihnachtliche Gabentisch seiner Gattin schon im Oktober nichts an Reichhaltigkeit vermissen ließ.

Ein anonymer Brief an einen der Geschädigten wurde ihm zum Verhängnis. So wurde es leider doch nichts mit diesem „billigen Einkauf", denn seit dem 11. November sitzt G. in Untersuchungshaft im Wuppertaler Strafgefängnis. Nach Meinung der Staatsanwaltschaft lag bei ihm keine Notlage vor. Der Prozeß wird wahrscheinlich am 19. Januar 1950 in Wuppertal stattfinden.

Tannenzweig in Afrika / Von Heinz Steguweit

Es muß viel Einsamkeit sein um die Bahnstrecke zwischen Keetmannshoop und Grootfontein; zwar bin ich selber nicht dort gewesen, aber ein Pflanzer, ein Deutscher aus Pommern, der heute im Südwesten Afrikas daheim ist, schrieb davon in einem Brief: Arm sei er geworden, die Pflanzung wäre durch ein Unwetter vernichtet, nun tue er Dienst auf der Bahnstrecke und wolle doch nicht unzufrieden erscheinen: „Ich bettele nicht", meinte er, „ich bitte nur um Verständnis für einen sehnlichen Wunsch; denn meine Kinder, deren Mutter tot ist, möchten einen Tannenbaum kennenlernen . . . ach, schikken Sie nur einen Ast, einen kleinen Zweig, das soll schon genügen —"

Wer konnte bescheidener, gar inbrünstiger bitten? Ich ahnte mehr, als der Brief offenbarte. Und die Fichtenzweige, die, behutsam in Papier und feuchte Tücher gewickelt, nach Wochen den fernen, mir unbekannten Freund erreichten, taten eine wunderbare Wirkung. Zwar waren die Nadeln abgefallen, wie ich später, wiederum auf brieflichem Wege, erfuhr, doch hatte der Mann das Geschenk aus deutschem Walde auf die Ofenplatte gelegt, wo die Nadeln und Zweige brieten und brannten, Raum und Nachbarschaft mit dem Duft eines geheimnisvollen Rauches füllend.

Was wissen wir in unserer Heimat von der Sehnsucht derer, die in der Ferne von einem unentwirrbaren Verlangen gepeinigt werden. Am Wunder der drei Zweige, die ich geschickt hatte, erhoben sich über zwanzig Menschen, deutsche Brüder samt und sonders, fortgespült und verschlagen von einem Schicksal, dessen Hintergründe uns fremd bleiben. Der unbekannte Freund dankte so, wie ich es hier preisgebe: „Wir löschten das Licht und zündeten in der Dezembernacht eine Kerze an; da kam der greise Nachbar aus Schwaben und drückte die Hände vors Gesicht: Heimat! rief er immer wieder, holte dann sein Pferd und ritt durch den weiten Bezirk der Siedlung, bis in der Morgenfrühe alle versammelt waren um den Rauch, alle die vielen, die meinen Brief nun unterschrieben haben. Sie wissen nicht, mein Herr, was es heißt, unter fremden Sternen so angerührt zu werden . . . bester Freund, eine Handvoll Tannennadeln haben wir aufgehoben fürs kommende Jahr . . . der greise Schwabe hat sich heute bereits angesagt . . . die Nachbarn aus Wathok und Oranje-Byk wollen dann noch mehr Freunde mitbringen, wir müssen den Kreis um zwei Dutzend Meilen weiter ziehen . . . schön ist der Rauch, schön und liebevoll . . . wir danken, danken, danken —"

So also war die Weihnacht der Einsamen im Südwesten der alten afrikanischen Kolonie gewesen. Wir in der deutschen Heimat können uns das Wunder der Zweige und des liebenden Rauchs in die Stube zaubern, wie und wann wir verlangen.

Daß ich es nicht vergesse: als ich die Aeste aus unserem nahen Wald damals verpackte, fügte ich handgeschrieben einen Vers Theodor Storms hinzu:

„Ein frommer Zauber hält mich wieder,
Anbetend staunend muß ich stehn;
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein goldner Kindertraum hernieder.
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn . . ."

dzk.

Wir notieren aus Westdeutschland . . .

Weihnachtsfreude für 5000

Aachen. Rund 5000 Grenzbewohner konnten das Weihnachtfest zum ersten Male nach dem Kriege wieder mit ihren Verwandten in Belgien verleben. Für die Weihnachtsfeiertage war eine Sondergenehmigung für den kleinen Grenzverkehr mit Belgien zum Besuch von Verwandten ersten und zweiten Grades erteilt worden. Allein beim Zollamt Aachen-Köpfchen passierten in den Weihnachtstagen 2200 Grenzbewohner aus Deutschland oder Belgien die Grenze. Trotz des starken Andranges wickelte sich der Verkehr reibungslos ab. Mit Stolz erklären die Zollbeamten, daß kein Festgast länger als 5 Minuten bei der Zollabfertigung zu warten brauchte. Als Weihnachtsgeschenk hatte der Zoll den Besuchern kleine Freimengen zugebilligt. Die Grenzgänger erlebten die freudige Überraschung, daß darüber hinaus die Zollbeamten großzügig beide Augen zudrückten, wenn „einige Kaffeebohnen mehr" im Gepäck der Reisenden festgestellt wurden. Die Aachener Straßenbahn hatte auf den Grenzzufahrtsstraßen Sonderwagen und die Bundesbahn Sonderomnibusse nach Kalterherberg eingesetzt.

Einbrechers Weihnachten

Aachen. Ein obdachloser 33jähriger Mann wurde bei einem Einbruch in einem Aachener Lebensmittelgeschäft überrascht. Er hatte sich aus vorhandenen Lebensmitteln ein fesliches Essen zubereitet, das er in aller Ruhe verzehrte. Als er schließlich noch 70 Tafeln Schokolade in einen Koffer packen wollte, wurde er von dem Inhaber des Geschäftes überrascht und festgenommen.

Eine 101jährige

Koblenz. Ihren 101. Geburtstag feierte Frau Katharina Retterrath am 28. Dezember in ihrem Heimatdorf Boos in der Eifel. Frau Retterrath sieht wie eine rüstige Achtzigerin aus. Sie liest noch ohne Brille im Gebetbuch und frisiert sich täglich ohne fremde Hilfe. Am Zeitgeschehen nimmt die Greisin regen Anteil.

Eisenbahnwagen mit Leuchtröhren

Dinslaken. Die Bundesbahn beabsichtigt, die bisher in den Personenwagen üblichen Gaslampen durch Leuchtröhren zu ersetzen. Eine Dinslakener Firma hat bereits einen Versuchswagen mit der neuen Lichtanlage ausgetattet. Er soll in Kürze im Ruhrgebiet eingesetzt werden. Wie die Werksleitung der Firma mitteilt, sollen im Laufe der nächsten Jahre 12 bis 15 000 Wagen mit diesen Leuchtröhren versehen werden, falls sich der Versuchswagen bewährt. Das Licht kann von den Reisenden selbst bedient werden.

Die umstrittene Weihnachtskrippe

Mülheim. Obgleich von kirchlicher Seite gegen die Aufstellung der Weihnachtskrippe des Duisburger Tierparkes in Mülheim und Duisburg protestiert wurde, soll die Krippe bis zum 2. Jan. stehen bleiben. 25 000 Besucher wurden bisher in Mülheim gezählt. Der Duisburger Tierpark weist die Vorwürfe der Kirche, die Krippe stelle die Weihnachtsgeschichte als Märchen dar, mit dem Bemerken zurück, daß auch die Kirche während der Adventszeit Krippen aufgestellt habe.

Den Weihnachtsmann bestohlen

Solingen. Eine „schöne Bescherung" erlebte ein Ehemann in Solingen, geheimnisvoll hatte er vor Weihnachten die Geschenke, darunter einen Pelzmantel, in den Kleiderschrank versteckt. Am Weihnachtsmorgen öffnete er den Schrank, um seine Gattin zu überraschen. Groß war seine Bestürzung, als er entdeckte, daß sich ein Dieb die Geschenke geholt hatte. Die Gattin ging leer aus.

Hilfe für beschwipste Autofahrer

Dortmund. Eine Verkehrshilfsbereitschaft für Kraftfahrer, die alkoholische Getränke genossen haben, hat der Allgemeine Deutsche Automobilclub (ADAC) jetzt in Dortmund eingerichtet. Wenn jemand über den Durst getrunken hat, braucht er nur zum Telefon zu gehen und diesen Bereitschaftsdienst anzurufen. Zu jeder Zeit, auch nachts, wird dann schnellstens einer der vom ADAC für diesen Zweck angestellten Fahrer kommen, um den alkoholisierten Autofahrer und seinen Wagen heil nach Hause zu bringen.

Autofahrer bescherten Verkehrspolizisten

Münster. Viele Weihnachtsgaben, die sie von Autofahrern erhielten, konnten die münsterischen Verkehrspolizisten am Heiligen Abend mit nach Hause nehmen. Ein alter Brauch, der schon in früheren Jahren geübt wurde, lebte damit wieder auf. An der Bescherung, die jeweils an den Standplätzen der Beamten stattfand, beteiligten sich auch alliierte Fahrer.

Wieder einmal Fahrerflucht

Gütersloh. Bei einem Verkehrsunfall in der Nacht zum 2. Weihnachtstag in Bad Oeynhausen streifte ein Personenwagen ein Motorrad, brachte den Fahrer zu Fall und schleifte ihn etwa sechs Meter mit. Der Wagen hielt kurz an, setzte dann aber seine Fahrt unerkannt fort. Der verunglückte Motorradfahrer verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Bewaffneter Einbruch aufgeklärt

Gütersloh. Ein im März in Schloß Holte verübter bewaffneter Einbruch in der Garage eines Sägewerkbesitzers konnte jetzt aufgeklärt werden. Damals wurde der Direktor der Bielefelder Ankerwerke, Lockner, durch einen schweren Bauchschuß verwundet. Die Täter, die von der Gütersloher Kriminalpolizei festgestellt wurden, sind drei 20jährige Burschen, die inzwischen ein Geständnis abgelegt haben. Nach ihrer Darstellung haben sie die Garage erbrochen, um mit dem Wagen eine Spritztour zu machen. Das höhere britische Militärgericht wird sich voraussichtlich mit dem Fall beschäftigen.

„Glücksschwein" sucht seinen Eigentümer

Bielefeld. In Brackwede bei Bielefeld lief ein grunzendes Schwein zwischen Straßenbahn, Autos und Radfahrern in der Hauptstraße umher. Die Polizei, durch den Menschenauflauf aufmerksam geworden, nahm das Borstenvieh „vorläufig fest" und brachte es, da kein passender Stall vorhanden war, in der Waschküche eines Privathauses unter. Der Eigentümer hat sich bisher noch nicht gemeldet. Straßenpassanten berichten, daß das Schwein von einem Laskraftwagen abgesprungen ist und sich auf diese Weise selbstständig gemacht hat.

Drei Verkehrstote zu Weihnachten

Minden. Eine unerfreuliche Weihnachtsbilanz zog die Mindener Verkehrspolizei. Während der Feiertage ereigneten sich im Kreisgebiet drei schwere Verkehrsunfälle, bei denen drei Menschen tödlich verunglückten.

Das Pelzmützen-Feld

Göttingen. In der Nähe des Kriegsgefangenenlagers Friedland bei Göttingen an der Zonen-Übergangsstelle sieht es aus, als ob es Pelzmützen geregnet hätte. An Zäunen und Wegmarkierungen hängen oder liegen russische Pelzmützen. Sie stammen von Heimkehrern aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft, die dieses Erinnerungsstück offensichtlich los sein wollten.

Spielbank auch in Heidelberg?

Heidelberg. Ein Finanzkonsortium hat der Stadt Heidelberg das Angebot gemacht, einen großen Hotelbau zu errichten; dafür soll der Betrag von 1,6 Millionen DM bereitgestellt werden. In diesem Hotel, das über 150 Personen Uebernachtungsmöglichkeit bieten könnte, soll ein Spielkasino eingerichtet werden, das der Inhaber des Spielkasinos Bad Homburg finanzieren will. Das Bauprojekt würde etwa 300 Menschen für längere Zeit Arbeit geben und einer größeren Anzahl von Handwerkern Aufträge verschaffen. Der Betrieb des Kasinos würde der Stadt, wie man errechnet hat, einen jährlichen Gewinn von ½ Million DM erbringen, für die man 125 Wohnungen bauen könnte. Der Stadtrat hat sich noch nicht entschlossen, obwohl der Oberbürgermeister sich aus finanziellen Gründen für dieses Projekt einsetzt.

Drei Millionenerben

Schwäbisch-Hall. Erbin von 8 Millionen Dollar wurde die 75jährige Witwe Rosa Köhler aus Schwäbisch-Hall. Ihre beiden Kinder werden je 2 Millionen Dollar erhalten. Sie sind direkte Nachkommen des amerikanischen Schnupftabakkönigs Hermann Schäfer, der zu Anfang des 19. Jahrhunderts aus Deutschland ausgewandert war. Hunderte von Deutschen mit dem Namen Schäfer hatten sich seit dem Jahre 1922 um die Erbschaft beworben. Jetzt haben die USA die Auszahlung an die drei verfügt.

Drei Wochen Waffenschmuggel-Prozeß

München. Wegen unerlaubten Besitzes von etwa 150 Zielgeräten für Flugzeuge — sogenannten Adlergeräten — haben sich sieben Deutsche vor einem amerikanischen Gericht in München zu verantworten. Die Hauptverhandlung, die am Dienstag begann, wird etwa drei Wochen dauern. Den Angeklagten, unter ihnen Kaufleute, Ingenieure und ein Arzt, werden mehrfache Verstöße gegen Befehle der Militärregierung und des Kontrollrats über den Besitz von Kriegsmaterial zur Last gelegt, da sie die Apparate der Besatzungsmacht nicht gemeldet hatten. Ferner wird ihnen vorgeworfen, die Ausfuhr der Geräte aus Deutschland geplant zu haben.

Obersalzberg soll Fremdenziel werden

Berchtesgaden. Der Obersalzberg bei Berchtesgaden, auf dem Hitler seinen Berghof erbauen ließ, soll wieder zu einem Mittelpunkt des Fremdenverkehrs werden. Man will die Besatzungsbehörden ersuchen, das Sperrgebiet freizugeben und die Wiederansiedlung der früher dort wohnhaften Bevölkerung zu erlauben. Eine bei Kriegsende noch nicht ganz fertiggestellte Höhenringstraße, die in ihrer Schönheit der Großglockner-Straße ebenbürtig sein soll, wird vollendet werden. Außerdem will man auf dem Kufstein in 1800 m Höhe ein modernes Berg-Hotel errichten.

Ganze Familie schied aus dem Leben

Nürnberg. Eine schreckliche Tragödie, die ein Kennzeichen für die große Not unserer Tage ist, spielte sich während der Weihnachtsfeiertage in Nürnberg ab. Ein 62-jähriger Ehemann, seine 60-jährige Frau und der 36-jährige Sohn, der im Kriege beide Beine verloren hatte, vergifteten sich mit Leuchtgas. Man fand sie nach den Festtagen tot auf. Alle drei trugen Gasmasken, die mit einem Schlauch an die Gasleitung angeschlossen waren. In den hinterlassenen Briefen wiesen die Unglücklichen auf ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten hin, die nicht mehr zu ertragen waren, nachdem die Familie im Jahre 1943 durch Bomben ihr Haus verloren hatte.

Fahrlässigkeit verschuldete Brandunglück

Ratzeburg. Die Staatsanwaltschaft in Ratzeburg wird wahrscheinlich gegen die 35-jährige Heimleiterin und die 27-jährige Kindergärtnerin des Kreiskinderheims in Büchen (Kreis Lauenburg) Anklage wegen Fahrlässigkeit erheben. Sie werden beschuldigt, bei der Weihnachtsfeier das Brandunglück verschuldet zu haben, dem vier Kinder zum Opfer fielen, während weitere schwer verletzt wurden.

Sinkender Bierumsatz in Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf. Weit unter die Hälfte des Bierabsatzes vom September dieses Jahres sank der Absatz im November ab. Waren es im September noch 363 000 hl., die von nordrhein-westfälischen Brauereien abgesetzt wurden, so sank diese Zahl im Oktober auf 246 400 und im November auf 163 500 hl. ab. Für den Dezember wird auf Grund des bisherigen Geschäftsgangs noch einmal eine niedrigere Umsatzziffer erwartet. Der Verband rheinisch-westfälischer Brauereien, Düsseldorf, sieht die Gründe für diese unbefriedigende Entwicklung in der Verdopplung der Herstellungskosten, in der hohen Biersteuer und in der Kalkulation der Ausschankpreise. Die Wirte berechneten ihre Ausschankspanne nicht vom Netto-Einkaufspreis her, sondern vom Bruttopreis, d. h. Einkaufpreis plus Biersteuer. Alle Beteiligten, so erklärt der Verband, hätten nunmehr die Aufgabe, den Bierpreis zu verbilligen, um dadurch die erste Voraussetzung für eine Steigerung des Umsatzes zu schaffen. Dazu gehöre die Senkung der Biersteuer und die Berechnung der Ausschankspanne vom Nettopreis her.

Der Gesamtausstoß des Jahres 1949 wird nach den Angaben des Brauereiverbandes rd. 2,5 Mill. Hektoliter betragen gegenüber 2,4 Mill. Hektoliter im Jahre 1948. Dem gegenüber steht ein Friedensausstoß der Jahre von 1939 in Höhe von rund 7,2 Mill. Hektoliter. Für den Wettbewerb der Brauereien untereinander verlangt der Verband in einem kommenden Kartellgesetz die Zulassung von wettbewerbregelnden Maßnahmen. Der unbeschränkte Wettbewerb würde, so erklärt der Verband, zu einer Gefährdung und Vernichtung vieler Betriebe führen und damit zu einer Konzentration der übrig bleibenden Wirtschaftskraft, also zum Gegenteil von dem, was die Kartellgesetzgebung verhindern wolle

Der Sternhimmel im Monat Januar

Wenn wir den winterlichen Fixsternhimmel gegen 22 Uhr betrachten, dann finden wir im hohen Süden das Hauptbild des Sternhimmels, den großen Himmelsjäger Orion. Das ihn umgebende große Sechseck heller Sterne zieht sich nach Südosten hin und wird vom hellsten Orienstern Rigel (eine Ecke), Aldebaran (rechts oberhalb Orion, mit rötlichem Schein, zum Stier gehörig), der senkrecht darüber und fast im Zenit stehenden Kapella (im Fuhrmann), gebildet. Weiterhin gehören dazu die Zwillinge Kastor und Pollux, und Prokyon (im Kleinen Hund). Links unter Orion strahlt schließlich Sirius, der hellste Fixstern am Himmel überhaupt. Im Osten wandert das erste Frühjahrssternbild des Löwen ein.

Im Westen treten die Herbstbilder Pegasus und Andromeda ab. In Horizontnähe stehen im tiefen Nordwesten, eben noch sichtbar, die hellen Sterne des Sommerhimmels, Wega und Daneb. Nordöstlich des Pols ist der markante Himmelswagen, südwestlich die absinkende Kassiopeia zu finden.

Von den Planeten ist Merkur (am Anfang des Monats geht er rund 100 Minuten nach der Sonne unter) am Abendhimmel zu finden. In den Nachtstunden sind Saturn (im Löwen) und Mars (in der Jungfrau) zu sehen, während Jupiter und Venus nur in den ersten Tagen des Monats, gleich nach Sonnenuntergang, zu finden sind. Uranus aber kann dafür die ganze Nacht, Neptun die zweite Nachthälfte über gefunden werden.

In den ersten Januartagen dürften Sternschnuppen (Bootiden) zu beobachten sein.

Mondphasen:
Vollmond: 4. 1. 1950 um 8,48 Uhr.
Mond im letzt. Viertel: 11. 1. 1950 um 11,31 Uhr.
Neumond: 18. 1. 1950 um 8,59 Uhr.
Erstes Viertel: 26. 1. 1950 um 5,39 Uhr.

(M.)

Unser Tip für den 1. 1. 1950

Hannover 96 — Concordia Hamburg	2
SW Essen — Wacker Wien	2
Sportfr. Katernberg — STV Horst	x
Marath. Remscheid — Vohwinkel 80	2
Meidericher SV — Erkenschwick	1
VfB Bottrop — RW Oberhausen	2
Union Ohligs — Preußen Krefeld	1
SpV Leverkusen — VfL Benrath	1
Vikt. Alsdorf — Rhen. Würselen	2
1. FC Köln — Rapid Köln	1
Eimsbüttel — VfB Lübeck	1
Tura Bonn — Fortuna Köln	2
Harburger TB — VfL Osnabrück	2
Rheydter SpV — Wacker Wien	2

Toto-Quoten

Die Westdeutsche Fußballtoto zahlt für die Weihnachtsspiele folgende Quoten: 1. Rang: 262 Gewinner zu je 1106 DM, 2. Rang: 6234 Gewinner zu je 46 DM, 3. Rang: 51 084 Gewinner zu je 5.60 DM.

Sie hören im NWDR:

Freitag, 30. Dezember. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lernt Englisch - 7.20 Drei Walzer von Oskar Fetras - 7.45 Nachrichten - 8.05 Beliebte Melodien - 8.35 Gerhard Gregor an der Funkorgel - 8.45 Nachrichten - 9.00 Unterhaltungsmusik - 9.30 Der Schulfunk wiederholt - 10.30 Von de Waterkant - 11.30 Einhändiges Klavierspiel - 11.45 Musik für Violine und Orgel - 12.00 Musik zur Mittagspause - 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Orchesterkonzert - 13.50 Suchdienst - 14.00 Vortrag - 14.15 Musikalisches Allerlei aus der Schweiz - 15.00 Ihr lieben Leute, höret zu - 15.30 Börsen und Märkte - 15.40 Musikalische Kleinigkeiten - 16.30 Das Buch - 16.45 Nachrichten - 16.50 Die Winterreise - 17.30 Wirtschaftsfunk - 17.45 Vortrag - 18.00 Unterhaltungsmusik aus England - 18.30 Die neue Schallplatte - 18.50 Das Streiflicht - 19.00 Zeitgeschehen - 19.45 Nachrichten - 20.00 Don Pasquale - 21.45 Nachrichten 22.15 Musik von hüben und drüben - 23.00 Nachtprogramm - 0.00 Nachrichten.

Wetterbericht

Dunstig und trocken

Mit dem Abschwächen des Hochs über Mitteleuropa läßt die Zufuhr milder Luft nach. Vorhersage: Nachts bedeckt und neblig, tagsüber dunstig und trocken, milde.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Hans-Reinhard

Die glückliche Geburt eines kräftigen *Stammhalters* zeigen hocherfreut an

Hans Lückmann und Frau
Luise, geb. Abel

Halver, den 25. Dezember 1949
z. Zt. Privatklinik Dr. Thomä, Lüdenscheid

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.

Geschwister Bruckert

Halver, Heidegrund

Wohin Silvester!

Konzert u. Tanz

im

Hotel zum Loewen
Inh.: Hugo Schemm

Für
Silvester und Neujahr
empfehle geeichte
Likörgläser, Weingläser, Bowlen, Tafel- und Kaffeeservice

Ernst Bergmann, Halver
Telefon 510

Wir haben uns vermählt

Erich Biela
Margret Biela
geb. Hoffmann

Halver, Jägerstraße 9 — Wuppertal, Rauental 47

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Willi Weiß und Frau
Hildegard geb. Müller

Halver, im Dezember 1949
Neuemühle 1

Für Silvester!
Mit **Bum — Bum** und **Scherzartikel** für
Jung und Alt
ins neue Jahr.
Zu haben bei
Heinrich Schulte
Marktstraße 9

Zum Jägerhof
Branten
Gr. Silvesterball

Gut erhaltener runder
Ausziehtisch
(Nußbaum) und 4 Stühle
sowie
Nähmaschine
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers

Ich gebe am **1. Januar 1950** meine
Kassenpraxis
auf und beschränke mich auf die
Privatpraxis
Sprechstunden nach Vereinbarung
Dr. med. Prasse prakt. Ärztin
Schalksmühle, Bergstraße 17 · Ruf 407

Raum
30-40 qm, sauber, für Lagerzwecke, bald oder später in Halver gesucht.
Angeb. unter Nr. 151 an Allgemeinen Anzeiger